

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **60 (1966)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Ich bemerkte noch weitere Zeichen für die Armut der Bevölkerung. Bei meinem Besuch in Bukarest sah ich vor einem Schaufenster ungewöhnlich viele Leute stehen. «Was gibt es dort denn Besonderes zu sehen?» fragte ich meine Begleiterin. «Uhren!» antwortete sie. Ich habe bei meiner Wanderung durch die wichtigsten Straßen der Stadt keinen anderen Uhrenladen mehr gesehen. Uhren, gewöhnliche Uhren, scheinen also ein rarer Luxusartikel zu sein! In anderen europäischen Großstädten sind die Straßen meistens verstopft mit Autos. Hier in der Millionenstadt Bukarest sah ich nur wenige Personenautos herumfahren, dafür etwas mehr Motorräder. In Rumänien erhalten die Gehörlosen noch keine Fahrbewilligung für Autos. (Wahrscheinlich könnten sie sich

auch keines kaufen! Red.) — Ein anderes Beispiel: Es war ein sonniger, heißer Tag, als ich in Bukarest weilte. Ich bemerkte, daß bei vielen Wohnhäusern die Fenster zum Schutz gegen die Sonnenstrahlen mit Zeitungs- oder Packpapier verhängt waren. Man sagte mir, Rolläden oder Sonnenstoren gebe es eben keine zu kaufen. Das seien auch Luxusgegenstände.

Es ist also vieles anders in diesem Lande hinter dem Eisernen Vorhang. Trotzdem erinnere ich mich gerne an meinen dortigen Ferienaufenthalt. Ich erinnere mich nicht nur gerne an die vielen schönen Stunden am Strand des Schwarzen Meeres, sondern auch an die vielen netten Gehörlosen, die ich kennenlernen durfte.

Nach einer Übersetzung von Oskar Matthes
bearbeitet von Ro.

Aus der Welt der Gehörlosen

*Reiseerlebnisse Gehörloser, Berichte von
Tagungen*

Zwei Jubiläen in der Taubstummenanstalt Zürich

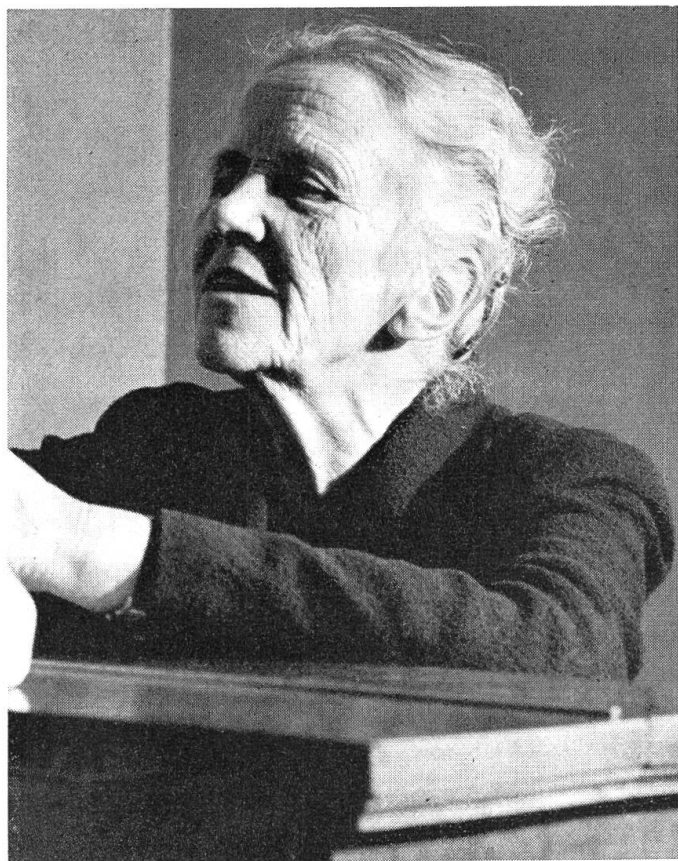


Das ist Fräulein Otilie Schilling. Kennen Sie Fräulein Schilling auch? Sicher, denn sie ist wohl eine der bekanntesten Taubstummenlehrerinnen der Schweiz! Warum? Fräulein Schilling arbeitet seit 40 Jahren für die Taubstummen und Gehörlosen. Vor 40 Jahren ist sie in die Taubstummenanstalt Zürich eingetreten. Zuerst arbeitete sie als Aufsichtslehrerin (Gruppenleiterin), dann als Lehrerin. Dazu gibt sie seit vielen Jahren Unterricht an der Gewerbeschule und auch seit 5 Jahren an der Oberschule für Gehörlose. Alle diese Schüler kennen Fräulein Schilling als tüchtige Lehrerin, die viel verlangt und mit den Schülern fleißig arbeitet. Sie kennen sie aber auch als Erzählerin von spannenden Geschichten.

Aber noch mehr Gehörlose kennen Fräulein Schilling. Die vielen Teilnehmer an der Sonntagsgruppe Winterthur und an

den Weihnachtsfeiern in Glarus, die Insassen des Hirzelheims in Regensberg kennen Fräulein Schilling ebenfalls sehr gut als Geschichtenerzählerin und als übermütige Spielleiterin. Und schließlich kennen alle fleißigen Leserinnen und Leser der «GZ» ihre Geschichten mit dem Zeichen O. Sch. Jetzt haben wir erst von den Gehörlosen gesprochen. Wir müßten auch berichten, wo Fräulein Schilling überall hilft unter den Hörenden: in der Anstalt, auf der Fürsorge und in Heimen, in den Kirchgemeinden Oberrieden und Thalwil und an andern Orten.

Seit 40 Jahren leistet Fräulein Schilling all diese Arbeit. Ist sie einmal müde und energielos gewesen? Kaum! Oder krank? Fast nie! Oder mutlos? Sicher nicht. Oder ohne Spaß und Humor? Niemals! Fräulein Schilling wird am 21. Juni dieses Jahres 65 Jahre alt. Also feiern wir gleich zwei Feste: 40 Dienstjahre und 65 Lebensjahre. Dazu gratulieren die Taubstummenanstalt Zürich, die Gewerbe- und Oberschule, die vielen Ehemaligen und alle Gehörlosen und Taubstummen der Schweiz ganz herzlich!



Und das ist Fräulein Mimi Scheiblaue. Sie ist bei den Gehörlosen nicht so bekannt. Die Ehemaligen von Zürich kennen sie

aber gut. Seit 40 Jahren gibt sie Rhythmik an der Taubstummenanstalt und leitet die vielen Märchenspiele und jedes Jahr das Krippenspiel.

Fräulein Scheiblaue ist aber bei den Hörenden sehr berühmt: Sie führt in Zürich am Konservatorium eine Schule für Rhythmiklehrerinnen. Sie hat vor 40 Jahren als erste mit dem Rhythmikunterricht für Taube, Schwerhörige, Körperbehinderte und andere angefangen. Heute kennt man die Arbeit von Fräulein Scheiblaue fast auf der ganzen Welt. Aus diesem Grunde hat sie am 19. März 1966 einen schönen Preis bekommen. Stadtpräsident Landolt von Zürich hat ihr an einer Feier in der Tonhalle die Hans-Georg-Nägeli-Medaille (ein Goldstück von 80 Gramm Gewicht mit dem Bild des Musikers H. G. Nägeli) überreicht. Die Taubstummenanstalt Zürich ist mit den Ehemaligen zusammen ein wenig stolz auf die berühmte Mitarbeiterin und gratuliert Fräulein Scheiblaue herzlich zur Nägeli-Medaille, zum 40. Dienstjahr in der Taubstummenanstalt und zum 75. Geburtstag am 7. Mai dieses Jahres. G. R.

Eine aufregende Jagd

Es ist ein schöner Sommertag. Heute dürfen wir mit Fischer Brun auf das Meer. Wir schlüpfen in die Badekleider und steigen in sein Boot. Es ist kein vornehmes Schiff, sondern nur ein altes Fischerboot. Der Motor pustet (knattert) und stinkt. Die Fahrt ist aber trotzdem schön. Das Meer glänzt wie ein Silberspiegel. Wir halten die Füße ins Wasser hinunter und fahren der Nachbarinsel zu. Dort führt uns Herr Brun an einen schönen Sandstrand. Er meint, wir sollten da baden. Wir aber wollen lieber im Boot bleiben und fahren weiter. Vor uns schwimmen auf der glatten Wasserfläche viele Möven. «Das sind Jungvögel», erklärt uns Herr Brun, «sie können noch nicht gut fliegen.» Da fragt Martin Herrn Brun: «Darf ich eine Möve fangen?» Herr Brun lacht: «Du darfst schon eine Jungmöve fangen, aber du wirst sie nie zahm machen können. Die Möven sind Raubvögel und werden nie zutraulich.» Martin aber glaubt das nicht, er will es selber ausprobieren. Nun fährt Herr Brun auf eine junge Möve zu. Diese fliegt auf, flattert davon und läßt sich bald wieder auf dem Wasser nieder. Unser Boot jagt der Möve nach. Martin streckt die Hand nach ihr aus. Da fliegt der weißgraue Vogel auf, und wir folgen ihm wieder. Doch auch jetzt kann Martin die Möve nicht erwischen. Er probiert es immer wieder, aber der arme Vogel kann im letzten Augenblick immer entfliehen.

Nun übergibt mir der Fischer das Steuer. Er will Martin helfen. Wir verfolgen die Möve. Diese kämpft mit letzten Kräften. Sie ist todmüde und kann fast nicht mehr auffliegen. Nun will Herr Brun die Möve packen. Da dreht diese den Kopf und pickt den Fischer mit ihrem scharfen Schnabel in die Hand. Herr Brun blutet. Die Jagd

geht weiter. Wir fahren, wir stoppen, wir fahren. Bald kann die Möve nicht mehr. Sie wehrt sich aber tapfer. Sie schlägt mit den Flügeln und pickt mit dem Schnabel. Doch vergeblich. Herr Brun packt sie fest und sperrt sie in den Fischkasten.

Nun übernimmt der Fischer wieder das Steuer. Die aufregende Vogeljagd hat uns weit ins Meer hinaus gebracht. Nun kehren wir heim. Am Landeplatz holt Herr Brun die Möve aus dem Fischkasten und trägt sie nach Hause. Dort bindet er den Vogel mit einer langen Schnur an einen Baum an. Die Möve reißt und schlägt mit den Flügeln. Sie hüpfert dahin und dorthin. Niemand darf ihr nahe kommen. Alle haben Mitleid mit dem armen Vogel. Martin jedoch will seine Möve nicht freilassen. Er hofft, sie werde doch noch zahm. Er wirft ihr Fische, rohe Fleischstücklein und aufgeweichtes Brot hin. Er bringt ihr ein großes Becken voll Wasser. Die Möve aber läßt alles liegen. Sie frißt auch an den folgenden Tagen nichts.

Nun endlich sieht Martin ein, daß er die Möve nie zähmen wird. Er will ihr die Freiheit wiedergeben. Der Fischer hilft ihm, den Vogel von der Fessel zu befreien. Kaum losgebunden, fliegt die Möve davon. Martin schaut ihr wehmütig nach. O. Sch.

Der ordnungsliebende Einbrecher

Das 40jährige Fräulein June Hobert aus Chicago (USA) kam eines Abends müde nach Hause. Da entdeckte sie in der Stube einen fremden Mann, der eifrig mit Besen und Staublappen arbeitete. Das Fräulein fragte erstaunt: «Was machen Sie denn da?» — Der Mann antwortete: «Ich wollte hier nur einbrechen, mein Fräulein. Aber als ordnungsliebender Mensch konnte ich den Dreck hier einfach nicht mit ansehen. Da habe ich mich eben an die Arbeit gemacht.»



Jedes Frühjahr gilt unser Interesse vor allem den Veränderungen in unsern Schulheimen. Wabern stand ganz im Zeichen des Abschiedes von Frl. Martha Vogt — wir weisen auf den Artikel an anderer Stelle dieser Ausgabe hin; das reizende Märchenspiel von Frau Holle erfreute auch einen weiteren Kreis; und am Palmsonntag wurden in der Kirche Wabern fünf Mädchen und ein Knabe konfirmiert und verlassen die Schule. Auch in Münchenbuchsee galt es Abschied zu nehmen: Frl. Beatrice Amstutz widmet sich nach vierjähriger Tätigkeit in Gehörlosenklassen dem Studium der Erziehungsberaterin; Herr Heinz Wittwer zieht nach dreijährigem Schuldienst zur Weiterbildung nach England. Nach je zwei Jahren kehrte auch Frau De Schepper zur Familie zurück, und Frl. Veronika Kesselring setzt ihre Ausbildung am heilpädagogischen Seminar Zürich fort. Mit dem Dank an die Scheidenden und den besten Wünschen für ihre Zukunft verbinden wir den Gruß an die neuen Lehrkräfte, die nun ihre Stelle einnehmen. — Zehn Kinder haben die Schulzeit erfüllt und verließen uns: Liliane Blunier, Bellach (Haushaltlehre); Katharina Flühmann, Münchenbuchsee (Haushaltlehre); Edith Dutli, Kerzers (Oberschule); Margrit Gerber, Meggen LZ (Haushaltlehre); Verena Wyß, Bern (Frauensschule); Kaspar Brand, Gstaad (Mechanikerlehre); Eduard Egger, Grindelwald (Malerlehre); Rudolf Hauser, Rüfenacht (Oberschule); Peter Jost, Schüpfen (Oberschule); Ronald Meichtry, Biel (Werkjahr in Uhrenindustrie). Zu den Konfirmanden stieß noch Robert Läßli aus Widen bei Bremgarten AG (Bauzeichnerlehre), der während acht Jahren Mitschüler dieser Klasse gewesen war. Nach der kirchlichen Feier fanden sich die Austretenden mit ihren Angehörigen nochmals im Speisesaal der Sprachheilschule zusammen zum Mittagessen und zum Abschied von den Hauseltern, der Lehrerschaft und den übrigen Mitarbeitern. — Einen wichtigen Beschluß faßte auch die deutschschweizerische Oberschule für Gehörlose (mit Sitz in Zürich): Ausbau der Schule auf zwei Jahre für das neunte und zehnte Schuljahr. Den Schulen Münchenbuchsee und Zürich gilt unser Dank, daß schon von diesem Frühling an erstmals eine solche neunte Klasse gebildet werden konnte. — Ihre Berufslehre haben in diesen Wochen erfolgreich abgeschlossen Elsa Sommer von Bern (Fotolaborantin), dann die Jünglinge Alfred Bürki, Niederwangen (Elektromonteur), Heinz Eggler, Goldswil bei Interlaken (Schreiner), Marcel Nägeli, Bern (Bauschlosser), Peter Rohr, Worb (Zahntechniker) und Peter Wüthrich, Langenthal



Die 9. Klasse von Münchenbuchsee mit den Lehrkräften Frau E. Stein und Herrn F. Wittwer.

(Schreiner). Allen sechs entbieten wir beste Glückwünsche!! Den Fragen unserer Gewerbeschule war auch der ganztägige Kurs in Luzern gewidmet; Lehrkräfte von allen Schulorten tauschten ihre Erfahrungen aus und erhielten gute Anregungen vom Vorsteher des Lehrlingsamtes Luzern, Herrn Frei, und vom Direktor der Gewerbeschule Luzern, Herrn Tröndle. — Über den Fortbildungskurs unserer Beratungsstelle auf dem Zürichberg erscheint ein besonderer Bericht. Hier kann ich nur sagen, daß es auch für den Schreibenden besonders schöne Tage waren. — Am 18. April kehrten unsere lieben Herr und Frau alt Vorsteher Baumann mit ihrer großen Schar glücklich von der Reise ins Heilige Land zurück; auch da freuen wir uns alle, mehr zu vernehmen. Unsere Jugendgruppe veranstaltete einen Wettbewerb: «Kennst du die Stadt Bern?» — und der Gehörlosenverein lud ein zu einem Verkehrserziehungsabend — wahrlich ein wichtiges Thema.

Neben all diesen Ereignissen ging das stille Leben mit Freud und Leid seinen Gang: Im April wurde Markus, Kind des Albert und der Elena Schmid-Schneebeli in Hinterkappelen, getauft. In der schmucken Dorfkirche Oberbipp wurde die Ehe von Hans Meyer, Wiedlisbach, mit Maria-Luise Siebold, Lörrach, eingesegnet. Unsere besten Wünsche begleiten das junge Paar. Zu besonderen Geburtstagen durften wir gratulieren: zum 60. Johann Trachsel, Faulensee; Eduard Jordi, Uetendorf; Hedwig Balmer-Müller, Thörishaus. Zum 65.: Lina Müller-Schmutz, Muri. Zum 70.: Alfred Bühlmann, Gstaad; Walter Beutler, Zwieselberg; Fritz Herzig, Lotzwil, und Fritz Grimm, Uetendorf. Zum 75.: Ernst Weibel in Münchenbuchsee, und zum 80.: Elise Lehn-

herr in Ried bei Frutigen. Wie gerne möchte man hier manches erzählen von den Jubilaren und ihrem Leben. Wir schließen alle ein in das Psalmwort: «Gottes Barmherzigkeit hat noch kein Ende.» Erwähnen darf ich wohl doch noch, daß mit Elise Lehnerr in Frutigen die erste Wabern-Schülerin von Herrn A. Gukelberger ihren 80. Geburtstag feiern und als besondere Gabe den fein geschriebenen Brief ihres Lehrers und Unterweisers auf den Festtagstisch legen durfte. — Das 25. Arbeitsjubiläum in den Spiezer Reben und zugleich die silberne Hochzeit feierten Paul und Martha Brenzikofer-Lauer, Spiez; wir und all ihre Bekannten freuten sich mit ihnen (man sagt, der Spiezer Wein sei im letzten Vierteljahrhundert nie mehr so sauer gewesen wie früher, wo man noch die Trauben-

beeren als Flintenschrot für die Entenjagd verwenden konnte). — Spitalpflege mußten in Anspruch nehmen: Ernst Grünig, Kurzrüti (Skiunfall); Fritz Kupferschmid, Röthenbach; Rosa Meister, Affoltern, und Mädeli Stocker, Weissenbach. Daneben hat die Grippe auch manchen unter uns hingelegt. — Zur letzten Ruhe eingegangen sind: Marie Howald-Tschannen aus Thörigen, erlöst aus großer Krankheitsnot, 73jährig; Max Dinkelmann, Uetendorf, im 89. Lebensjahr; Christian Kobel, Kühlewil, 84jährig. Um die Mutter trauern Johanna Gäggeler in Wattenwil, Marie Nyfeler in Huttwil und Frieda Zurflüh in Trub; den Bruder mußte hergeben Lina Schumacher in Kühlewil. — So können wir auch diesen Bericht nur schließen mit der Bitte: Dona nobis pacem — Gib uns Frieden!
w. pf.

Ehemaligentag in Münchenbuchsee

Nun ist es so weit! Die Neubauten sind fertig und erfüllt mit frohem Leben. Da laden Hauseltern und Kommission freundlich ein zum Ehemaligentag mit Besichtigung. Und zwar **für alle, die vor dem Jahre 1958 die Schule verlassen haben.** (Für die Jüngeren: Besondere Veranstaltung im Herbst.)

Datum: Sonntag, den 19. Juni 1966.

Programm:

Ankunft der Züge in Münchenbuchsee: von Bern 10.07 Uhr, von Biel 10.44 Uhr.
11.00 Uhr: Gottesdienst in der Kirche. Begrüßung.
12.00 Uhr: Mittagessen in den Restaurants «Bären», «Löwen» und «Schützenhaus». Menu: Suppe — Wienerschnitzel — Gemüse — pommes frites — Salat — Dessert (Cassata mit Rahm). Preis Fr. 7.50, Trinkgeld inbegriffen.

ab 13.30 Uhr: Besichtigung der Häuser — Spiele — Überraschungen. Zwischenverpflegung in der Sprachheilschule.

Ende zirka 16.30 Uhr.

Anmeldung ist unbedingt nötig bis zum 31. Mai 1966. Anmeldungen sind zu richten an das Büro der Gehörlosen, Postgasse 56, Bern, Telefon 031 22 31 03. — Das Mittagessen muß selbst bezahlt werden; wer zu wenig Geld hat für das Essen oder die Reise, kann trotzdem kommen, muß es uns aber melden. Wer auf Postscheck-Konto 30 - 2 39 22, U. Pfister, Beratungsstelle der Gehörlosen, Postgasse 56, Bern, den Preis für das Mittagessen von Fr. 7.50 bezahlt, gilt als angemeldet. Bitte: genauen Absender angeben: Wann geboren? Wann aus der Schule gekommen? Wir erwarten alle Ehemaligen und rüsten uns auf ihren Besuch.

Für die Sprachheilschule Münchenbuchsee:
H. und E. Wieser-Müller, Vorsteher

Von Freud und Leid bei den Aargauer Gehörlosen

Vom 25jährigen Arbeitsjubiläum unseres lieben gehörlosen Freundes Hans Schieß in Bergdietikon hat die «GZ» in der letzten Nummer berichtet. Möge er sich noch recht lange heimisch fühlen auf «Gwinden» in aussichtsreicher Höhe mit Blick auf das Limmattal, auf die immer größer werdende Stadt Zürich und in die Ferne auf die herrlichen Berge bis hinauf in seinen Heimatkanton Appenzell, von wo er vor 25 Jahren in den Aargau gekommen ist. — Im Spital weilte schwerkrank Herr Albert Knecht. Da er sich nicht operieren lassen wollte, ist er wieder nach Gnadenthal ins dortige Alters- und

Pflegeheim (Post: 5523 Nesselbach) zurückgekehrt. — An schwerer Grippe und Asthma lag schwerkrank darnieder unser schon lange an Zucker leidendes Fräulein Ida Meier, Kaminfegers, in Dintikon. Die mit ihr erkrankte hochbetagte, treubesorgte Mutter mußte ins Spital nach Aarau übergeführt werden, wo es ihr dank der sehr guten ärztlichen Betreuung und schwesternlichen Pflege gottlob wieder besser geht. Wir wünschen ihr und den beiden kranken Gehörlosen gute Besserung, viel Mut und Vertrauen in ihrem Leiden.
W. Frei, Pfr.

Auch Kleinarbeit ist wichtig

Jedes Werk, auch das allergrößte, entsteht durch eine Menge Kleinarbeit. Je besser die kleinen Dinge und die scheinbar nebensächlichen Arbeiten ausgeführt wurden, um so besser kann das geplante Werk gelingen. Aus dem täglichen Leben lassen sich ebenfalls viele Beispiele nennen, die zeigen, wie wichtig auch die geringste Arbeit ist, wenn sie mit Liebe und Umsicht getan wird.

Unsere Hausfrauen und Mütter müssen sich täglich mit tausend kleinen Dingen abgeben. Wenn wir uns hungrig an den Tisch setzen, denken wir kaum, wie viele kleine Verrichtungen nötig waren, bis die Mahlzeit fertig auf dem Tisch war. Planen, Einkaufen, Zurüsten, Kochen, Aufräumen usw. sind scheinbar Kleinigkeiten, aber sie verlangen vollen Einsatz. Man hat ausgerechnet, daß eine Hausfrau täglich im Hause herum Gänge zu machen hat, die einem Marsch von 30 Kilometern entsprechen. Und das alles ist nötig, um den Angehörigen ein angenehmes Heim zu bereiten. Eine tüchtige Hausfrau weiß, wie wichtig es ist, auch den Kleinigkeiten alle Aufmerksamkeit und Sorgfalt zu schenken.

Nicht anders ist es auch im Berufsleben. Da können Arbeiten vorkommen, die langweilig oder sinnlos erscheinen mögen, aber doch getan werden müssen. Manchem Berufsmann wäre sein Beruf lieber und interessanter, wenn nur die nebensächlichen und weniger ansprechenden Arbeiten nicht wären. Und doch kann man sich nur dann an einem vollendeten Werk wirklich freuen, wenn man die Gewißheit hat, auch die kleinsten und weniger wichtigen Dinge gewissenhaft und sorgfältig ausgeführt zu haben. Da kann einer jahrelang die gleichen Arbeiten ausführen, ohne den Ver-

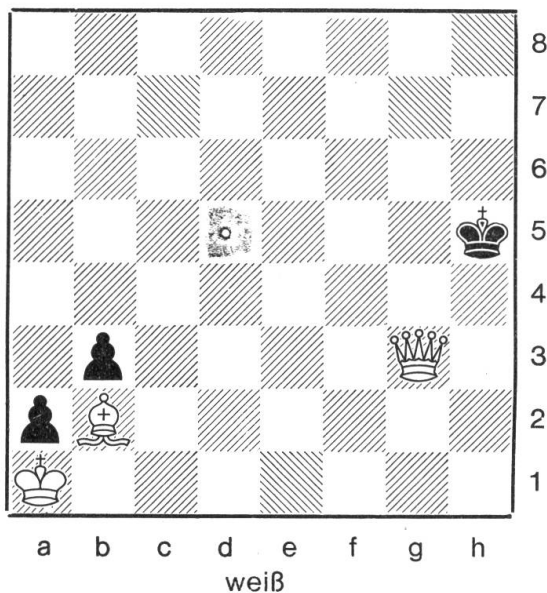
leider zu bekommen, wenn er sich bemüht, bis in die letzte Einzelheit alles richtig zu machen. Nie ist ein Werk ganz vollkommen. Immer läßt sich noch etwas besser machen, auch wenn es sich um unbedeutende Kleinigkeiten handelt. Das macht den tüchtigen Berufsmann aus, daß er sich mit dem Geleisteten nicht zufrieden gibt, sondern stets danach trachtet, es noch besser zu machen.

Wer im Vorstand eines Vereins tätig ist, kann davon ein Liedlein singen, was es heißt, sich jahraus und jahrein mit Kleinarbeit abzulagen. Schon die Vorbereitung einer Versammlung braucht Besprechungen, Gänge und Schreibereien. Will man ein Festlein veranstalten oder eine Reise durchführen, dann verdoppelt oder verdreifacht sich auch die Arbeit. Das Telefon für Gehörlose ist noch nicht erfunden, und bis es soweit ist, werden zeitraubende Schreibereien und Gänge in Kauf genommen werden müssen. Schon manches Vorstandsmitglied hat sich im stillen gefragt, ob der ganze Kram wirklich nötig sei. Wenn man aber auf ein schönes Ziel hin arbeitet, dann wird uns die geopferte Zeit nicht reuen, und man nimmt die nicht zu vermeidende Kleinarbeit willig auf sich.

Viel, viel Kleinarbeit wird überall im stillen geleistet. Davon dringt nicht viel in die Öffentlichkeit. Man geht daran vorüber, weil sie kaum von Bedeutung zu sein scheint. Man könnte die Kleinarbeit mit den Rädlein, Schräublein und Federn in einem großen Uhrwerk vergleichen. Jedes hat eine Aufgabe, einen Zweck, und nichts ist unnötig hingelegt worden. So kann jede Arbeit, mag sie noch so «klein» oder «gering» sein, eine Aufgabe erfüllen.

Schachaufgabe Nr. 20

schwarz



Kontrollstellung:

Weiß: Ka1, Dg3 und Lb2 (3 Steine).
Schwarz: Kh5, a2 und b3 (3 Steine).

Aufgabe: Weiß zieht an und setzt Schwarz in **drei Zügen** matt. Es sind diesmal zwei Mattbilder möglich. Überlegt dies gut!

Matt in drei Zügen

Auflösung der Schachaufgabe Nr. 19 in Nr. 7

Wieder sind sechzehn Lösungen bei mir eingetroffen. Darunter ist eine falsch. Es ist erfreulich, daß der Schachonkel so viele Nichten und Neffen hat.

Diese Aufgabe war auch nicht schwer zu lösen. Mit dem ersten Zug mußte man dem feindlichen König Schach bieten, weil es auch auf anderer Seite eine unvermeidliche Mattdrohung gab (schwarze Dame droht g1 matt).

Also die Lösung: 1. Sc6—e7 +, Kg8—h8 Zugzwang! 2. De4×h7 +, Kh8×h7 Zugzwang! 3. Ta4—h4 matt.

Weiß rettete sich deshalb nur durch seinen Vortritt!

Richtige Lösungen: Büchi Fritz, Winterthur; Clavuot Rudolf, Zürich; Egli Alice, Niederhünigen; Ganz Nelly, Winterthur; Güntert Heinz, Luzern; Hügin Max, Zürich; Keller Hansruedi, Baden AG; Lehmann Hans, Stein am Rhein SH; Murkowsky Reinhold, Bern (Aufgabe 18 konnte nicht mehr berücksichtigt werden, weil Lösung schon veröffentlicht wurde); Nef Ernst, St. Gallen; Niederer Jakob, Oberwil BL; Schoop Hans, Basel; Simonetti Angelo, Zürich; Strucken Ernst, Zürich, und Zimmermann Kurt, Trasadingen SH.

Zürcherische Einzelmeisterschaft 1966

Sie wurde von der Gehörlosen-Schachgruppe Zürich zum sechsten Male durchgeführt. Es war sehr erfreulich, daß sich wieder alle zwölf Spieler beteiligten. Deshalb umfaßte der Wettkampf 22 Runden (doppelrundige Durchführung). Er begann am 22. Oktober 1965 und endete am 1. April 1966.

Dieses Mal wurde die Kontrolle der Bedenkzeit mittels Schachuhren neu eingeführt. Wer die Bedenkzeit überschreitet, verliert. Zu meinem Erstaunen hat sie niemand überschritten! Gehörlose Spieler spielen also etwas schneller als die Hörenden. Die Hörenden überlegen vielleicht etwas länger und schärfer.

Schon nach der ersten Runde gab es eine Enttäuschung: P. Güntert zog sich wegen Überlastung zurück, was wir sehr bedauerten. Dadurch wurde die Durchführung etwas erschwert. Die andern elf Teilnehmer kämpften verbissen um die Punkte. Alle wollten einen besseren Platz

erobern. Mit einem Sieg gewann man meistens das Selbstvertrauen.

Der Zwischenstand nach den Vorrunden ergab, daß der Titelverteidiger, E. Grüniger, die beste Ausgangslage für die zweite Hälfte der Wettkämpfe hatte. Ihm konnten die beiden schärfsten Verfolger den Titel eines Zürcher Gehörlosen-Schachmeisters 1966 nicht streitig machen. Wir erkannten, daß er in voller Form war wie der FC Zürich; er ist ja fußballbegeistert. Im Mittelfeld waren die Plätze heiß umstritten. Drei Spieler wiesen je fünf Punkte auf. Ebenfalls drei Spieler kämpften mühevoll mit je zwei Punkten gegen den letzten Platz, weil man gar nicht gerne die rote Laterne trägt.

Während der Rückrunden hatte der Leiter große Mühe, den Geradeaus-Kurs der Meisterschaft einzuhalten wegen zwei Teilnehmern, die fernbleiben mußten. Einer konnte einige Partien ausnahmsweise zu Hause austragen. Weitere

verschobene Partien mußten später forfait erklärt werden. Am Schlußtag konnten die Wettkämpfe in wieder hergestellter Ordnung abgeschlossen werden.

Wer wurde Sieger? Natürlich der Titelverteidiger, E. Grüninger! Den nächsten Verfolgern gelang es nicht, den Leader einzuholen. Statt dessen baute er den Vorsprung noch aus. Er konnte nämlich alle Partien für sich buchen und wurde zum vierten Male Sieger. Die beiden Verfolger, H. Güntert und ich, trennten sich mit einem halben Punkte. G. mußte mit dem dritten Platz vorlieb nehmen, obwohl er mir in der ersten Partie einen halben Punkt wegnahm und mich in der zweiten schlug. Aber er mußte drei mittleren Spielern zwei ganze Punkte überlassen.

Tabellenletzter war wieder J. Mosca. Er eroberte zwar mehr Punkte und blieb trotzdem zufriedener Träger der «Roten Laterne». Wie alle anderen Spieler weiß er, daß das Schachspielen ein gutes Training für den Geist ist.

Rangliste (20 Partien, 22 Runden, davon zwei spielfreie): 1. Erwin Grüninger 20 P.; 2. Rainer Künsch 16½ P.; 3. Heinz Güntert 16 P.; 4. Angelo Simonetti 11 P.; 5. Hansruedi Keller 10 P.; 6. Max Hügin 9 P.; 7. Ernst Strucken 7 P.; 8. Rudolf Clavuot 6½ P.; 9. Fritz Büchi 5 P. (besseres Leistungsverhältnis); 10. Peter Häusermann 5 P. (schlechteres Leistungsverhältnis); 11. Jon Mosca 4 Punkte.

Den Teilnehmern sei an dieser Stelle herzlich gedankt für ihre vorbildliche Ausdauer und die gute Kameradschaft während der Wettkämpfe. Einigen gebührt besonderer Dank für ihre Mitarbeit und die Unterstützung des Leiters bei seiner mühevollen Aufgabe.

Der Sieger gibt am Freitagabend, dem 13. Mai, um 19.30 Uhr, im Vereinshaus «Glockenhof» eine Simultanvorstellung. Wer einmal mit ihm Schach spielen möchte, darf schon kommen! R. Künsch

Unsere Sportecke

Berichte von Veranstaltungen der Gehörlosen-Sportvereine, Resultate, Voranzeigen · Mitteilungen des Schweiz. Gehörlosen-Sportverbandes

Von den gehörlosen Fußballern: Nationalmannschaft im Training

Am 14. Mai wird die aus den besten Spielern verschiedener Vereine zusammengesetzte Nationalmannschaft zum Länderkampf gegen Holland in Rotterdam antreten. Dem Aufgebot zum ersten Trainingsspiel gegen den FC Wolhusen LU folgten alle Eingeladenen. Dieses Spiel fand am Ostersonntag in Wolhusen statt. Der Gegner steht an der Spitze einer Gruppe der 4. Liga, Er schoß schon in den ersten Spielminuten das erste Tor. Die äußerst schnellen und beweglichen Wolhusener konnten das Resultat bald auf 3:0 erhöhen. Die Gehörlosen schienen eine saftige Niederlage erleben zu müssen. Doch dann strengten sie sich an und erzielten nacheinander drei Tore durch Emmenegger (zwei) und Silvio Spahni (eines). Aber der Gegner schoß noch einmal zwei Tore, und das Schlußresultat hieß 5:3. Es war ein spannender Kampf, der aber bis zum Schlußpfiff des guten Schiedsrichters fair blieb. Den Sieg verdankten die Gegner ihrem besseren Zusammenspiel und den körperlich gut trainierten Spielern. Unsere Nationalmannschaft braucht weitere Trainingsmöglichkeiten, damit sie sich zu einer Einheit formen und die nötige Zielsicherheit bei der Schußabgabe auf das gegnerische Tor erwerben kann. Gekürzt nach H. Sch.

Die Zürcher in der Meisterschaft

Von argem Pech waren die Zürcher in den letzten Spielen der Meisterschaft verfolgt. Nach

einem 3:0-Sieg gegen Austria gab es nacheinander vier Niederlagen. Bisherige Torschützen: Läubli und Happle je 6, Kistler und Parolini je 1.

Fußball-Länderspiel Holland-Schweiz

14. Mai 1966, in Rotterdam, Sportplatz Spartaan, Oldegarde 251. Beginn punkt 14.00 Uhr.

Programm:

Donnerstag, 12. Mai: Besammlung der Teilnehmer im Bahnhof Basel punkt 21.00 Uhr (Billettschalter). Fahrt mit VW-Bus über die Grenze nach Lörrach. Nachtfahrt mit bequemem Überlandomnibus mit verstellbaren Schlafsitzen der Firma Max Homberger, Reiseunternehmung. Route: Autobahn Freiburg-Karlsruhe-Frankfurt-Köln-Düsseldorf-Eindhofen-Rotterdam. Ankunft zirka 8.00 Uhr morgens.

Freitag, 13. Mai: Bezug der Hotelunterkunft, Frühstück und Siesta. 12.00 Uhr: Mittagessen im Hotel. Nachmittags Besichtigung des Sportplatzes Spartaan mit Lockerungstraining. Abends Zusammenkunft mit holländischen Schicksalsgenossen. Frei.

Samstag, 14. Mai, 7.00 Uhr: Tagwache und Frühstück. Stadtrundfahrt. 11.00 Uhr: Mittagessen im Hotel. 12.30 Uhr: Fahrt zum Sportplatz Spartaan, Oldegarde 251. Einkleiden.

14.00 Uhr Fußballländerspiel Holland—Schweiz.

19.00 Uhr Nachtessen im Hotel. Gemütliche Unterhaltung.

Sonntag, 15. Mai: Nach dem Frühstück gemeinsame Stadtrundfahrt und Besichtigung der Sehenswürdigkeiten von Rotterdam und der Tulpenfelder. Mittagessen im Hotel. Nachmittag zur freien Verfügung. 20.00 Uhr: Nachtessen im Hotel.

Montag, 16. Mai: Nach dem Frühstück Abschied und Heimfahrt.

Liebe Sportfreunde! Wer die schöne Bluestfahrt mit unserer Nationalmannschaft mitmachen möchte (Platzzahl beschränkt), melde sich sofort bei Coach Heinz von Arx, Kleinfeld 392, Dulliken. Der Preis für die 1600 km lange Reise ist einmalig und beträgt Fr. 70.— hin und zurück. Sportfreunde, unterstützt unsere Fußballmannschaft durch eure Anwesenheit beim Länderspiel in Rotterdam! Mit freundlichen Grüßen:

Coach Heinz von Arx

Unsere Rätsel-Ecke

*Alle Lösungen sind einzusenden an Frl. Babette Eggenberger
Wartensteinstraße 8, St. Gallen*

Kammrätsel

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

- 1 Tageszeit
- 2 Macht am Abend die Stube hell
- 3 Hilft schmutzige Hände sauber machen
- 4 Schnell laufen
- 5 Braucht es für Briefe, Karten, Pakete
- 6 «Karl» auf Italienisch
- 7 Flüssigkeit zum Schreiben
- 8 Gibt es in einer schmutzigen Wunde
- 9 Er arbeitet mit Pinsel und Farben
- 10 Gegenteil von «niemals»

In der waagrechten Reihe lesen wir den Anfang eines Mai-Liedes. Wie heißt es?
Lösungen einsenden bis 15. Mai.

Auflösung des Rätsels aus Nr. 7, 1966: Wörter:

Tiefe, Vasen, Stadt, Lehre, Hirte, Beere, Vater, Basel, blond. Dritte senkrechte Reihe: **Osterhase.**

Richtige Lösungen haben eingesandt: Achini Arturo, Olten; Aebischer Hans, Oberhofen; Aeschbacher Albert, Ulmizberg; Beutler Walter, Zwiesselberg; Boffelli Anna, Mettlen; Engler Emil, Wil; Fehlmann Ruth, Bern; Frey Elly, Arbon; Fuchs Gerald, Turbenthal; Grünig Fritz, Burgistein; Junker Herr und Frau, Biel; Jüni Alice, Jegenstorf; Kägi Margrit, Zürich; Keller Elisabeth, Thayngen; Keller Hedwig, Pfyn; Kiener Hedwig, Bümpliz; Lehmann Hans, Stein am Rhein; Lüthi Werner, Biel; Michel Louis, Fribourg; Reinert Toni, Emmenbrücke; Riesen Arnold, Birsfelden; Röthlisberger Liseli, Wabern; Schärer Martin, Wädenswil; Schmutz Hanni, Stallikon; Schneider Therese, Lützelflüh; Schürch Rudolf, Zürich; Stöckli Annalies, Luzern; Thuner M. Anna, Schalunen; Werthmüller Hans, Luzern; Wiesendanger Hans, Menziken; Wyß Othmar, Sargans; Zürcher Emmi, Bern.

Nachtrag zu den Lösungen des Rätsels vom 1. März: Studerus Annemarie, St. Gallen.

Die Rätseltante dankt herzlich für die vielen lieben Ostergrüße.

Anzeigen

Anzeigen, die am 9. bzw. am 24. des Monats nicht beim Verwalter eingetroffen sind, können erst in der nächsten Nummer veröffentlicht werden

Aargau, reformierter Gehörlosen - Gottesdienst und Gehörlosentagung. Der Gehörlosen-Gottesdienst findet am 15. Mai 1966 in der Reformierten Kirche Turgi statt. Auf ergangenen Wunsch feiern wir im Anschluß an den Gottesdienst das heilige Abendmahl. Zum Mittagessen um 12 Uhr kochen wir gratis gute Suppe und Tee. Jeder

Gehörlose bringt dazu sein Essen selber mit. Wer im Gasthof essen will, möge sich für das Mittagessen bei mir rechtzeitig anmelden. Das Abendessen ist für alle Gehörlosen gratis. Der Fürsorgeverein übernimmt die Kosten. — Am Nachmittag sind wir zusammen mit den katholischen Gehörlosen. Wir sehen Filme. Wir ma-

chen Spiele und Wettbewerbe. Alle Gehörlosen von nah und fern sind herzlich willkommen.

Aargauische Taubstummenfürsorge und Pfr. Frei.

Aargau, Gehörlosenverein. Sonntag, 15. Mai: Gehörlosentreffen auf der Farnsburg (Baselland). Sammlung ab 8 Uhr auf dem Bahnhof Olten (Billettschalter). Abfahrt in Olten 8.15 Uhr. Ankunft in Gelterkinden 8.29 Uhr. Abmarsch auf die Farnsburg 9 Uhr. Nach Belieben kann Proviant mitgenommen werden. Wer sich für das «feine» Mittagessen auf der Farnsburg interessiert, möge sich melden beim Präsidenten H. Zeller, Hägelerstraße 1, 4800 Zofingen. Postkarte genügt. Alle Teilnehmer sind herzlich willkommen.
Der Vorstand des GV Aargau

Aargau, Gehörlosenverein: Die Carreise wird Ende Juni durchgeführt. Diesmal fahren wir durchs Toggenburg nach Liechtenstein. Die geplante Route über den Arlberg muß wegen zu großer Distanz ausfallen. Näheres berichtet der
Präsident H. Zeller

Basel, Gehörlosenbund. Sonntag, den 15. Mai, findet das Freundschaftstreffen mit den Aargauern und Baselbietern auf der Farnsburg bei jeder Witterung statt (Rucksackverpflegung). Besammlung in der Schalterhalle des Bundesbahnhofs. Abfahrt um 8.04 Uhr. Billett nach Gelterkinden retour für Fr. 4.80 selber lösen. Wer aber Mittagessen für Fr. 7.50 oder ganz einfaches Mittagessen (Suppe, Schüblig und Kartoffelsalat) für Fr. 3.50 einnehmen will, ist höflich gebeten, dies bis 9. Mai bei Herrn Albert Buser, Farnsburgerstraße 37, 4466 Ormalingen, anzumelden.

Bern, Gehörlosenverein. Mittwoch, 4. Mai, 20 Uhr, an der Postgasse 56: «Wir wählen unsern neuen Großen Rat.» Ausspracheabend mit Nationalrat Armin Haller. Wir erwarten vor allem unsere stimmberechtigten Männer vollzählig. Beteiligt euch recht eifrig an der Diskussion!

Bern, Gehörlosenverein. Frühlingswanderung Sonntag, den 15. Mai, Hinfahrt: Bern—Langnau—Lützelflüh. Höhenwanderung: Lützelflüh—Ellenberg—Schaufelbühl—Affoltern (Marschzeit zirka drei Stunden). Rückfahrt: Affoltern—Weier—Ramsei—Burgdorf—Bern. Bei ganz schlechtem Wetter wird die Wanderung auf später verschoben und bekanntgegeben. Bern ab 8.35 Uhr, Bern an 18.30 oder 19.29 Uhr. Fahrpreis pro Person Fr. 12.40. Wenn mehr als zehn Personen, zirka Fr. 9.90. Proviant nach Wunsch mitnehmen. Verpflegung in einem Restaurant möglich. — Anmeldungen sind zu richten bis spätestens 13. Mai an Herrn Max Kopp, Sägemattstraße 19, 3097 Liebefeld.

Biel, Sonntag, den 1. Mai, 14 Uhr: Gottesdienst im Farelhaus. Lichtbilder. Imbiß.

Frutigen, Sonntag, den 15. Mai, 14 Uhr: Gottesdienst im Unterweisungsraum (Predigt Herr alt Vorsteher G. Baumann, Thun.) Lichtbilder aus dem Heiligen Hand. Imbiß.

Luzern. Der Gehörlosen-Gottesdienst findet statt Sonntag, den 15. Mai, vormittags 10.30 Uhr, in der Sentikirche. Nachmittags Maibummel nach Hergiswald bei jeder Witterung. 14 Uhr Abfahrt mit Postauto in Luzern Bahnhof Ostseite. Ankunft in Hergiswald um 14.30 Uhr, anschließend freiwilliger Imbiß im «Kur- und Gasthaus Hergiswald». Rückkehr: Hergiswald ab 17.25 Uhr. Ankunft Luzern Bahnhof um 17.49 Uhr. Aufenthaltsdauer in Hergiswald nicht ganz drei Stunden. Kommt alle, liebe Gehörlose, hinauf in die schöne Natur!

Schwarzenburg. Sonntag, den 8. Mai, 14 Uhr: Gottesdienst in der Dorfkapelle (Predigt Herr Vorsteher Hans Wieser, Münchenbuchsee). Imbiß.

St. Gallen, Gehörlosenbund. Sonntag, den 8. Mai 1966, Maibummel nach Schloß Oberberg und Besuch Zoo Walter. Besammlung der Teilnehmer um 13 Uhr beim Lebensmittelkiosk Hauptbahnhof. 13.30 Uhr Abfahrt mit dem Trolleybus nach Bruggen. Bitte zahlreich und pünktlich erscheinen.
Der Vorstand

Zürich, Bildungskommission. Nur an die Marschtüchtigen! Bei gutem Wetter Wanderung auf den Altberg: Samstag, den 7. Mai. Bus 13.40 Uhr ab Frankenthal. Rückfahrt mit der Bahn (Hauptbahnhof zirka 19 Uhr). Bei schlechtem Wetter: Besichtigung des Museums Rietberg. Treffpunkt um 14 Uhr vor dem Museum (Tram Nr. 7 bis Sternenstraße). Bei zweifelhafter Witterung gibt Telefon 45 10 22 (Taubstummenschule) am Samstagmorgen Auskunft. — Carfahrt: Besichtigung des Jagdmuseums im Schloß Heidegg und des Kirchenschatzes in Beromünster Samstag, den 14. Mai, bei jedem Wetter. Treffpunkt 12.45 Uhr beim Bahnhof Enge. Kosten: Imbiß unbegriffen zirka Fr. 14.—. Anmeldung bis 1. Mai an Herrn U. Schlatter, Lehrer, Frohalpstraße 78, 8038 Zürich. (Platzzahl beschränkt.) — Kegeln Sonntag, den 15. Mai, um 14.30 Uhr bis zirka 18 Uhr, im Restaurant «Schützenhaus», Albisgütli. Zur Teilnahme ladet freundlich ein. Gut Holz.

Zürich, Gehörlosen-Schachgruppe: Freitag, den 13. Mai 1966, um 19.30 Uhr, findet im Vereinshaus «Glockenhof» (Sihlstraße 33) die Simultanvorstellung von Erwin Grüniger, Zürich, statt. Er wird allein gegen zwölf Partner auf zwölf Brettern gleichzeitig spielen. Wer Interesse hat für solches Spiel, kommt und spielt als Partner mit ihm Schach. Zuschauer sind herzlich will-

kommen. — Jeden Freitag bis und mit 1. Juli freie Schachabende: frei gegeneinander spielen, weiter üben, spielen lernen usw.

Zürcher Oberland- und Zürichsee-Gruppen der Gehörlosen: Am Auffahrtstag, dem 19. Mai, findet unser Maibummel bei günstiger Witterung statt. Wir treffen uns alle um 13.45 Uhr beim Hotel «Krone» in Hombrechtikon. Die Bummelroute lautet: Hombrechtikon—Lützelsee—Wolfhausen—Ritterhaus Bubikon (Besichtigungshalt)—Dorf Bubikon. Für Gruppe See: Abfahrt mit Autobus in Uerikon-Bahnhof SBB um 12.58 Uhr. Billett Wohnort—Bubikon-Dorf retour lösen. Für Gruppe Oberland: Abfahrt mit Autobus in Bubikon-Dorf um 13.33 Uhr. Billett ab Bubikon-Dorf—Hombrechtikon-«Krone» einfach lösen, ebenso Wohnort—Bubikon retour lösen. Bei regnerischem Wetter gemütlicher Höck im Hotel-Restaurant «Krone» in Hombrechtikon ab 13.45 Uhr. Also auf Wiedersehen und bringt schönes Wetter und guten Humor mit.

E. Pachlatko und E. Weber

Autofahrt des St. Galler Gehörlosenbundes

Am 26. Juni 1966 findet eine eintägige Autofahrt nach Averstal-Stausee Valle di Lei—Juf statt.

Route: St. Gallen—Teufen—Gais—Stoß—Altstetten—Buchs—Vaduz—Meienfeld—Chur—Lenzerheide—Tiefencastel—Schijnschlucht—Thusis—Via Mala—Rongellen—Andeer (Mittagessen)—Rofflaschlucht—Innerferrera—Campsut—Cresta—Juf, 2133 m (das höchste Dorf von Europa)—Cresta—Stausee Valle di Lei—Andeer—Thusis—Rhäzüns—Reichenau—Chur—Landquart—auf der Autostraße nach Sargans—Gams (Nachtessen)—Wildhaus—Rietbad—Schwägälp—Urnäsch—Herisau—St. Gallen. Total zirka 390 km.

Fahrpreis: bei 29 bis 59 Personen pro Person Fr. 25.10. Verpflegungskosten: Mittagessen und Nachtessen pro Person zirka Fr. 11.—.

Der Fahrpreis und die Verpflegungskosten betragen für Mitglieder pro Person Fr. 36.10, für Nichtmitglieder pro Person Fr. 37.10.

Anmeldung für die Autofahrt und für die Verpflegung sind zu richten an Adolf Müllhaupt, Bronschhoferstraße 26, 9500 Wil, bis 31. Mai 1966 und Vorauszahlung auf Postscheckkonto 90-12788 an Gehörlosenbund St. Gallen. Der Vorstand

Lourdes-Pilgerfahrt

Vom 21. bis 27. August findet die Sieben-Tage-Fahrt der Gehörlosen nach L o u r d e s statt. Die

Firma Galliker, Ballwil, verspricht eine sehr gute Durchführung, wie es uns allen aus früheren Reisen bekannt ist. Zweimal wird Gelegenheit geboten, im Meer zu baden für sportliche, jüngere Leute. Wir besuchen außerdem den Muttergottes-Dom von Lyon und fahren ans Grab vom heiligen Pfarrer Johannes Vianney in Ars. Die Fahrt wird möglichst günstig im Preis gehalten trotz guter Hotels und der Hochsaison. Wer sich für die Pilgerfahrt interessiert, möge sich nähere Auskunft erbitten durch Firma Galliker, Reiseunternehmen, 6275 Ballwil LU.
P. Brem

Generalversammlung des Zürcherischen Fürsorgevereins für Taubstumme und Gehörlose

Montag, den 9. Mai 1966, 19.30 Uhr, in Zürich, im Kirchgemeindehaus Oberstraß, Winterthurerstraße 25 (mit Tram Nr. 9 oder 10 bis Seilbahn).

Programm:

19.30 Uhr: Auftakt. Tee für Hörende und Gehörlose im Foyer.

20.00 Uhr: Traktanden:

«Gehörlose bewähren sich im Beruf und am Arbeitsplatz»

1. Rundgespräch mit Gehörlosen.
2. Farbdias — lebendige, vielseitige Einblicke in Berufsleben und Arbeitswelt Gehörloser.

Schluß der Versammlung zirka 22.00 Uhr.

Alle Gehörlose von Stadt und Kanton sind herzlich eingeladen!

Pfr. H. Schächli und E. Hüttinger

Wanderlager für jüngere Gehörlose beiderlei Geschlechts

Montag, 25. Juli, bis Samstag, 6. August 1966, im Gebiet des Gotthard-Passes. Standorte: Hospenthal — Alp Lucendro — Pradascio ob Airole — SAC-Hütte Cadlimo. Leitung: Hans Bonetti, Bergführer, Andermatt; U. und W. Pfister, Bern. Touren: Gemsstock — Badus — Thomasee (Rheinquelle) — Albert-Heim-Hütte — Piz Lucendro — Ritomsee — Göschenalp. Preis 60 bis 70 Franken für Lehrlinge, 100 Franken für Erwerbstätige. Die Teilnehmerzahl muß auf 12 Burschen und 12 Mädchen beschränkt werden. Genaues Programm, Auskunft und Anmeldungen an U. und W. Pfister, Postgasse 56, Bern (Telefon 031 22 77 69).

Merktafel

Halbmonatsschrift

erscheint je am 1. und 15. des Monats

Gerade Nummern

mit evangelischer und katholischer Beilage

Schriftleitung (ohne Anzeigen)

Alfred Roth, Gatterstraße 1 b, 9010 St. Gallen
Telefon 071 22 73 44

Einsendeschluß 11 Tage vor Erscheinen

Verwaltung und Anzeigen

Ernst Wenger, Postfach 2, 3110 Münsingen,
Telefon 031 68 15 92, Geschäft 031 68 13 55
Einsendeschluß 6 Tage vor Erscheinen

Abonnementspreis

Fr. 5.50 für das halbe, Fr. 11.- für das ganze Jahr
Ausland Fr. 12.-

Postscheck-Nr. 80 - 11319 Zürich

Druck und Spedition

AG Buchdruckerei B. Fischer, 3110 Münsingen

**Schweizerischer Verband
für Taubstumm- und Gehörlosenhilfe (SVTG)**
für die deutsch-, italienisch-
und romanischsprachige Schweiz

Präsident: Dr. G. Wyß, Spitalgasse 14, Bern
Vizepräsident: Pfarrer Emil Brunner,
Horn, Thurgau
Kassier: Konrad Graf, Beamter GD PTT
Alpenstraße 4, Bern
Sekretariat und Geschäftsstelle:
Elsbeth Mittelholzer, Hottingerstraße 11,
Telefon 051 34 62 03, Postfach 128, 8024 Zürich
wo auch die Schutzzeichen (Armband Fr. 1.50,
Veloschild Fr. 2.-, Broschen Fr. 2.25)
zu beziehen sind

Gewerbeschule für Gehörlose

Klassen in Bern, Luzern, St. Gallen und Zürich
Leiter: H. R. Walther, Oberallenbergstraße,
Männedorf

Schweizerische Taubstummensbibliothek (Fachbibliothek)

Bibliothekarin: Hedi Bachofen, Lehrerin,
Kantonale Sprachheilschule Münchenbuchsee

Schweizerischer Taubstummlehrerverein

Präsident: Gallus Tobler, Langgasse 57,
9000 St. Gallen

Schweizerischer Gehörlosenbund (SGB)

Präsident: J. Baltisberger, Schuhgeschäft,
4803 Vordemwald AG
Kassier: J. L. Hehlen, Seftigenstraße 95, 3000 Bern

Schweizerischer Gehörlosen-Sportverband

Präsident: Heinrich Schaufelberger,
Postfach 322, Zürich 39
Sekretär: Alfons Bundi, Steinstraße 25, Zürich 3
Kassier: Ernst Ledermann,
Bodenackerweg 30, 3053 Münchenbuchsee
Verbands-Sportwart: Hans Enzen,
Werkstraße 16, 3084 Wabern, Telefon 031 54 20 08
oder Geschäft 031 54 02 13
Abteilung Fußball: Heinrich Hax, Rosengäßlein 5,
4310 Rheinfelden
Abteilung Motorfahrer: Alois Rohrer,
Überlandstraße 351, 8051 Zürich

Beratungs- und Fürsorgestellen für Taubstumme

B a s e l: Taubstummensfürsorge für Baselstadt
Fürsorgerin: Fräulein E. Hufschmid, Allschwiler-
straße 64, 4000 Basel

B e r n: Beratungsstelle des Bernischen
Fürsorgevereins für Taubstumme, Postgasse 56,
Telefon 031 22 31 03
Fürsorgerinnen: Frau U. Pfister-Stettbacher,
Fräulein Leni Walther

L u z e r n: Nachgehende Fürsorge des
Erziehungsheims Hohenrain,
Pilatusstraße 24, Luzern, Telefon 041 2 07 75
Fürsorgerin: Fräulein Anna Fischer

S t. G a l l e n: Beratungsstelle für Taube
und Schwerhörige,
Waisenhausstraße 17, Telefon 071 22 93 53
Fürsorgerin: Fräulein Cl. Iseli

Z ü r i c h: Fürsorgestelle für Taubstumme
und Gehörlose,
Frankengasse 6, Zürich 1, Telefon 051 24 43 03
Fürsorgerinnen: Fräulein E. Hüttinger,
Fräulein R. Wild; Fräulein J. Nägeli, Kanzlistin
In andern Kantonen wende man sich an die
Beratungs- und Fürsorgestellen von Pro Infirmis
oder an die entsprechenden Stellen
der Gebrechlichenhilfe